

*MICHAEL MATHEUS*

*Grusswort*

Es ist wenig bekannt, daß unter dem Dach des Deutschen Historischen Instituts in Rom nicht nur Geschichtswissenschaftler und seit 1960 Musikhistoriker arbeiten. Auch andere Disziplinen fanden hier zeitweise eine Heimstatt, so die Kunstgeschichte unter dem Direktorat Paul Fridolin Kehr's bis zum Ersten Weltkrieg. Von 1906 bis 1910 arbeitete zudem ein evangelischer Theologe am damaligen Preussischen Historischen Institut, Hans Freiherr von Soden (1881-1945), der zur Zeit der Nationalsozialisten in der Bekennenden Kirche eine wichtige Rolle spielte.

Nach dem Ausscheiden des evangelischen Theologen 1910 plante Kehr weitere neue Forschungsschwerpunkte am Institut „über die Grenzen seines Ressorts hinaus“. „Jetzt, nachdem ein historisch und philologisch geschulter Theologe am Institut tätig gewesen ist“ – so Kehr im Jahre 1910 – böte er gern auch „einem historisch und kanonistisch geschulten Juristen die Mittel zu selbstständiger Forschung: ich denke da in erster Linie an eine kritische Inventarisierung der kanonistischen Sammlungen der italienischen Bibliotheken“.

Eine institutionelle Verfestigung rechtsgeschichtlicher und insbesondere kanonistischer Studien gelang Kehr nicht. Unter seinen Nachfolgern, insbesondere unter den Direktoren Walther Holtzmann und Reinhard Elze haben sie aber immer eine wichtige Rolle gespielt. In den letzten Jahren waren diese Arbeiten vor allem mit einigen dem Institut eng verbundenen Namen

verknüpft, mit Emanuele Conte, Ludwig Schmutge, Martin Bertram. Mit Emanuele Conte und Sarah Menzinger führt das DHI ein interessantes Projekt durch: die kritische Edition der *Summa Trium Librorum* von Rolandus de Luca. Erinnerung sei zudem an den 2005 erschienenen, von Martin Bertram herausgegebenen Sammelband in der Institutsreihe: „Stagnation oder Fortbildung? Aspekte des allgemeinen Kirchenrechts im 14. und 15. Jahrhundert“. Martin Bertram und seinen Kooperationspartnern sei für die Initiative zu diesem Workshop herzlich gedankt: dem Dipartimento di storia e teoria generale del diritto dell'Università degli Studi Roma Tre sowie dem Progetto Mosaico. Ein herzlicher Dank gilt allen, die zum Gelingen der Veranstaltung sowie zu der Drucklegung der Referate beigetragen haben, last but not least Paola Maffei.

Einen Bericht über das derzeitige Profil des römischen DHI schloss ich mit einem Ausblick auf künftige Forschungsaufgaben vor wenigen Tagen mit dem Satz: „Im Rahmen des Konstanzer Historikertags im Jahre 2006, der unter dem Motto ‚Geschichtsbilder‘ stand, wurde auf die Bedeutung von Bildquellen erneut hingewiesen; es gilt, diese Quellen auch in der interdisziplinär ausgerichteten Institutsarbeit mehr zur Geltung zu bringen“. Die jetzt vorliegenden Akten des Workshop „Die Miniaturen in den Handschriften der Dekretalen Gregors IX. (*Liber Extra*)“ bieten hierzu ein gutes Beispiel.